

Sternstunde des Tanzes

Altenburg-Geraer Company eröffnete mit

29.05.2007 11:00 Uhr

Altenburg-Geraer Company eröffnete mit "Coppelia" die 29. Geraer BALLETT-tAGE

Gera. (tlz) Zum 29. Male Ballett-Tage in Gera - weit über die Region hinaus bekannt und regelmäßiger Beleg für die einzigartige künstlerische Qualität des in der Stadt beheimateten Thüringen-Balletts. Es wird kein Zufall sein, dass das Festival gerade am 25. Mai mit ""Coppelia"" eröffnet worden ist, an jenem Tag, an dem vor 137 Jahren dieses im besten Sinne volkstümliche Meisterwerk nach E.T.A. Hoffmann mit der Musik von Léo Delibes in Paris zur Uraufführung kam. Seither bewegt das Stück die Freunde des Klassischen Balletts. Vielleicht erkennt mancher in dem vergeblichen Versuch des Coppelius, seiner Lieblingspuppe Coppelia, einem Automaten, menschliches Wesen zu geben, Parallelen zu eigenen und ebenfalls vergeblichen Versuchen, aus geistigen Höhenflügen (nennen wir sie einfach Träume") Kapital für das Leben zu gewinnen.

Derb-fröhliches Landleben

Identität stellt sich ein als Basis für echte Volksnähe, durch farbenfrohe Bilder und Kostüme, durch Volkstänze wie Mazurka und Krakowiak trefflich unterstützt. Vielleicht wurde die Handlung nach Galizien verlegt, um solch deftig reizvolle Tanzformen guten Gewissens neben verspielte, abgehoben stilisiert wirkende Einfälle französischer Provenienz stellen zu können. Bisher jedenfalls lag meist etwas von Koketterie, von der Galanterie und Anmut französischer Lebensart über Inszenierung und Choreografie. Nun aber, einstudiert von Ivaylo Iliev nach der Vorlage aus dem Jahre 1989 von Uwe Scholz, ändert sich das Bild erheblich.

Der Zuschauer wird Zeuge derb-fröhlichen Landlebens, das seine Erfüllung in rauschenden Tanzszenen vor realistischen Bauten mit dezent französischer Ausstrahlung findet (Ausstattung Dieter Schoras). Wie ein roter Faden zieht sich die Verliebtheit des schüchternen Franz (Bartosz Anczykowski) in die Puppe Coppelia (Nanett Lühke) durch die Szenerie, ebenso das andauernde Auswerfen ewig weiblicher Fangnetze, mit denen Swanilda (Cristina Maiquez-Catala) ihren Franz von seinem Irrweg abbringen will. Als Hochzeitspaar fallen sie sich endlich in die Arme: Eine Frau aus Fleisch und Blut ist ihm eben doch lieber als ein Automat.

Gruseliger Tanz der Automaten

Unmöglich, jeden einzeln zu würdigen, die tänzerischen Leistungen aller, der Solisten wie der Gruppe, erreichen einen Höchststand, der alles bisher in Gera gebotene übersteigt und im Tanz der Automaten auch der Gruselwelt des E.T.A. Hoffmann in hinreißender Form gerecht wird. Für Coppelius aber (Ivaylo Iliev), dem Sonderling, kann in solch lebensfroher Gemeinschaft kein Platz mehr sein. Unverstanden muss er, ein tragischer Held, samt seiner Puppe den Ort verlassen. Doch weil das Philharmonische Orchester Altenburg-Gera unter Leitung von Adrian Prabava mit musikantischer Strahlkraft, aber auch mit forscher wie sensibel schwingender Rhythmik den Grundstein für solch mitreißende Deutung voller über- schäumender, auch humorvoller Lebensfreude legte, war eine erneute Sternstunde der Geraer Ballettkunst garantiert.

Thüringische Landeszeitung / Hans-Jürgen Thiers